

Selbstbewusste Bäuerinnen fordern Gleichberechtigung



Die neugewählten Ortsbäuerinnen im Hofcafé: (v.l.) Christine Grabmeier und Johanna Heigl (Harthausen), Anna Wernberger und Ursula Bussjäger (Grasbrunn), Katja Maier und Helene Ballauf (Hohenbrunn), Michaela Kyrein (Pullach), Helga Weber (Putzbrunn) und Kreisbäuerin Sonja Dirl. Foto: Bert Brosch

Grasbrunn – Gewohnt souverän und locker führte Kreisbäuerin Sonja Dirl durch die Wahlen der Ortsbäuerinnen für Grasbrunn, Harthausen, Hohenbrunn, Perlach und Putzbrunn. Neben den Themen Preissteigerungen und Energie „ratschten“ die Bäuerinnen auch über die Struktur ihres Verbandes.

„Zwei Jahre hatten wir wegen Corona so gut wie keinerlei Treffen, und wenn, dann mit zwei Meter Abstand. Das ist doch herrlich, dass wir jetzt wieder so zusammensitzen können“, begrüßte Dirl 14 Landfrauen im gemütlichen Hofcafé „Zum Moar“ in Grasbrunn, das von Anna Wernberger erfolgreich aufgebaut wurde. „Leider werden wir wohl die Ortsbäuerinnen in dieser Art künftig nicht mehr wählen können“, sagte Dirl. Schon seit Jahren gebe es eine Kommission, die die Strukturen im Bayerischen Bauernverband ändern will, doch geschehen sei bislang nichts. Noch immer, so Dirl, sei der Verband ein „Altherrenverein“, in dem die Bäuerinnen mehr oder weniger nur Beiwerk seien. „Dabei wissen die jungen Frauen von heute mit den 3 K – Küche, Kinder und Kirche – schon lange nichts mehr anzufangen.“ Die heutigen Landwirtinnen hätten oft studiert oder

eine sehr gute Ausbildung, beschäftigen sich längst mit deutscher und europäischer Agrarpolitik ebenso wie mit der Maschinenteknik. Sie wüssten meist sehr gut Bescheid über Preisgestaltung, Düngeverordnung oder das große Thema Energie. Nur beim Bauernverband sei das nicht angekommen. Für Dirl muss der Verband endlich von Grund auf reformiert werden, die Landfrauen gleichberechtigt mit den Männern sein.

Während Corona hätte man festgestellt, wie gut man die Mitglieder mit Vorträgen informieren könne, ohne dass jeder weit fahren muss, sondern nur vor dem heimischen PC sitzt. „Wie wir das nächste Mal wählen, weiß ich nicht, aber ganz bestimmt werden wir uns regelmäßig zum Ratschen und Kaffeetrinken treffen“, stellte Sonja Dirl unter dem Beifall der Landfrauen fest.

Nach den Wahlen für die einzelnen Ortschaften blieb Zeit, um sich über die aktuellen Themen auszutauschen. Christine Grabmeier (Harthausen) stellte sich eindeutig gegen Windräder auf ihren Äckern. „Die verbrauchen mit den Zufahrtswegen so viel Platz, da gibt es andere Stellen, die geeignet sind, aber nicht guter Ackerboden.“ Die Landfrauen plädierten für PV-Anlagen auf Industrie-Gebäuden zur Stromerzeugung. Auch zum Thema Stromleitungen, egal ob auf Masten oder unterirdisch verlegt, die den Strom aus Norddeutschland in den Süden transportieren, gaben sich die Landwirtinnen skeptisch. „Bayern ist gut geeignet für Strom aus Wasserkraft oder Sonne“, sagte Johanna Heigl (Harthausen). Entsetzt sind die Landwirtinnen über die enorm gestiegenen Preise für Saatgut, Dünger und Diesel. „Wir zahlen für Saatgut und Dünger das Drei- bis Vierfache wie vor einem Jahr – ob wir diese Mehrkosten bei Salat, Gemüse, Getreide und Kartoffeln bei den Verbrauchern holen können, bin ich gespannt“, sagte Helene Ballauf aus Hohenbrunn.

Einig waren sich die Frauen darin, dass nicht die Landwirte die Preistreiber bei den Lebensmitteln seien, denn die Bauern bekämen immer weniger heraus. „Vor 20 Jahren war der Anteil des Getreides am Brotpreis noch 20 Prozent, heute sind es 13 Prozent“, stellte Dirl fest bb

Die neuen Ortsbäuerinnen

Grasbrunn: Anna Wernberger und Ursula Bussjäger; Putzbrunn: Helga Weber und Maria Feiner; Hohenbrunn: Helene Ballauf und Katja Maier; Perlach: Michaela Kyrein und Helene Ballauf; Harthausen: Johanna Heigl und Christine Grabmeier.